
Abstracts
of the
**54. Tagung experimentell
arbeitender Psychologen**

TeaP 2012

1st to 4th April 2012
in Mannheim

edited by

Arndt Bröder, Edgar Erdfelder, Benjamin E. Hilbig,
Thorsten Meiser, Rüdiger F. Pohl, and Dagmar Stahlberg

Aufgabe der Probanden, bei den unterschiedlichen Fahrsituationen die optimale Geschwindigkeit in einem Simulator einzustellen. Gemessen wurden die objektiven und die subjektiven Geschwindigkeiten. Des Weiteren wurde mit Hilfe eines Fragebogens überprüft, ob die Intentionen der Probanden das tatsächliche Verhalten widerspiegeln. Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass die Veränderung der Aufgabenanforderungen große Effekte auf die objektive und subjektive Geschwindigkeit hat. Die Resultate des Fragebogens zeigen weiterhin, dass die Intention und das Verhalten bei der Wahl der Geschwindigkeit nicht identisch sind.

Empirische Konstruktvalidierung der Mucksmäuschenstille

Dölle, Ernesto A.

Universidad Santiago de Chile

Die ursprünglich von Dölle (1968) vorgeschlagenen und von Graumann (1974) systematisch aufgearbeiteten Kategorien einer Phänomenologie der Stille haben sich psychologisch letztlich als unbefriedigend erwiesen und werden dem Konstrukt in seiner Gesamtheit nur unzureichend gerecht. Während die pathischen Kategorien der Stille als unumstritten gelten (wohltuende Stille, beklemmende Stille, erdrückende Stille), herrscht über die gnostischen Dimensionen wenig Einigkeit (Mäuschen-Stille, Totenstille, Anotie). Insbesondere die Mäuschen-Stille erscheint angesichts der Beschleunigung und "Verlautung" (Dölle, 1927) der modernen Gesellschaft manchen Autoren als zu moderat. Ausgehend von einer Expertenbefragung mit $N = 19$ Vpn im Tiefeninterview wurde die Kategorie der Mäuschen-Stille nie spontan genannt, während immerhin 12 Vpn an erster oder zweiter Stelle den Begriff "Mucksmäuschen-Stille" (MMS) nannten, den sie mehrheitlich als tonlosen Zustand mit einer als angenehm bewerteten Rest-Geräuschhaftigkeit charakterisierten (einen pathischen Aspekt der MMS implizierend). In einem messwiederholten ABCABC-Design ($N = 130$) wurden daraufhin unter geräuschabschirmenden Bedingungen Toten-Stille, Anotie (= "Ungehör") und MMS realisiert und mittels semantischem Differential bewertet. Das eigenständige psychologische Profil der MMS war mittels tensor-analytischer Faktorenextraktion klar erkennbar und hat Implikationen für das Gesamtkonstrukt. Ob der MMS auch Bedeutung für die sprachbezogenen Stilleformen zukommt (Zögern, Pause, Schweigen), muss künftige Forschung klären.

Conflicts as aversive signals

Dreisbach, Gesine¹; Fischer, Rico²

¹ Universität Regensburg ² Technische Universität Dresden

gesine.dreisbach@psychologie.uni-regensburg.de

The conflict monitoring theory of anterior cingulate (ACC) function suggests that the ACC detects response conflicts thereby triggering the mobilization of cognitive control. Alternatively, the outcome evaluation account of ACC function suggests that the ACC monitors for negative performance outcomes, an information that is used for future action selection. Botvinick (2007) suggested that both theories might converge on the detection of aversive signals in general. In